

Fair-Trade zum Mitmachen

Vlothoer Konfirmanden informieren sich über fairen Handel



IM NATURKOST- UND UMWELTLADEN »REGENWURM« NEHMEN KONFIRMANDEN BEI RUDOLF DÖHR FAIRTRADE-WARE IN AUGENSCHEN.

Von Gisela Schwarze

Vlotho(VZ). Seit dem Jahr 2012 ist Vlotho offizielle »Fairtrade Town«, das bedeutet, dass in Geschäften Waren aus fairem Handel zu erwerben sind, dass in zahlreichen öffentlichen Ämtern und Institutionen Produkte aus fairem Handel verwendet werden, etwa Kaffee, Tee und Süßigkeiten.

Vlothoer Konfirmanden aus St. Stephan, St. Johannis, Exter, Valdorf, Wehrendorf und vom Bonneberg lernten die Bedeutung eines fairen Handels kennen, der die Menschen in Entwicklungsländern nicht ausbeutet. Der gastgebende Pfarrer Jörg Pehle begrüßte im Gemeindesaal St. Stephan außer den Konfirmandinnen und Konfirmanden und seinen heimischen Amtsbrüdern aus der Gruppe »Jugend und Eine Welt« Annika Hunneke und Pfarrer Christian Homann. Die Gruppe ist tätig unter dem Dach der Evangelischen Jugend von Westfalen.

Aus dem Fairtrade-Town-Gründungsteam von vor sechs Jahren beteuerte August Wilhelm König, dass in der Weserstadt die Zertifizierung sehr ernst genommen und mit Leben erfüllt werde. Demnächst stände die Rezertifizierung an.

Anschaulich und in spannenden Mitmachaktionen verdeutlichten die beiden Gäste Annika Hunneke und Christian Homann den Prozess weltweiter Verflechtungen im Bereich Wirtschaft am Beispiel von Schokolade. Sie verdeutlichten, dass die Kakaobauernfamilien von einem existenzsichernden Einkommen weit entfernt sind und oft deutlich unter der absoluten Armutsgrenze leben. Eine Herausforderung für die Endverbraucher sei es, diesen Zustand zu ändern.

9,5 Kilogramm Schokolade verzehre jeder Deutsche im Jahr, erfuhren die Jugendlichen. Spitzenreiter sei die Schweiz mit über zehn Kilogramm, während der Pro-Kopf-Verzehr in Polen lediglich etwas über ein Kilogramm betrage. Homann verdeutlichte: Für über 14 Millionen Menschen sichert Kakaoanbau den Lebensunterhalt. Für über 5,5 Millionen Bauern in Entwicklungsländern ist die Kakaobohne die Haupteinnahmequelle. »In den westafrikanischen Hauptanbaugebieten wird Kakao zu 90 Prozent in kleinbäuerlichen Betrieben auf weniger als fünf Hektar angebaut«, machte Annika Hunneke ihren jungen Zuhörern klar. Ausgestattet mit diesem Wissen schwärmten die Konfirmanden in Gruppen in heimische Läden mit Fairtrade-Produkten. In Rudolf Döhres Naturkost- und Umweltladen »Regenwurm«, in den Supermärkten Rewe und Lidl sowie in den Räumen von Vlotho-Marketing sahen sich die Jugendlichen nach Waren mit dem Fairtrade-Zeichen um.

Westfalen-Blatt / Vlothoer Zeitung, veröffentlicht 09.11.2018 - www.westfalen-blatt.de